

Besucherdienste

Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
(Verwaltung, Naturwacht, Besucherzentrum)
Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
Tel.: 03 53 41/61 50
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Wanderreitstationen:
Zisterzienser-Tour
Landgasthof Christina Lademann
Franziska George
Frankenaer Erbhof
Reitverein „Heidehof“ Brauer

Tafelsilber-Tour
Bauernhaus Klare
Besucherzentrum Rückersdorf
Schobers Hof
Fjordpferdehof Kamenz
Rinderhof Grünewalde

Gute Nachbarn-Tour
Landwirtschaftsbetrieb M. Beindorf

weitere Wanderreitstationen:
„Reiterhof Würdenhain“
Kerstin Gorisch, Dorfstr. 9
04910 Haida OT Würdenhain
Tel./Fax: 0 35 33/16 13 80

Erlebnishof Schönwalde
Holger Beitsch, Dorfstr. 37
03238 Münchhausen OT Schönwalde
Tel.: 03 53 23/5 25, Fax: /6 24 74

Gasthof „Zum Elstertal“
Dorfstr. 27, 04924 Zeischa
Tel./Fax: 03 53 41/21 00

Landwirtschaftsbetrieb + Pferdepension
Roland Schüler, Dorfstr. 14, 04924 Dobra
Tel.: 0173-4 68 43 68

Landwirtschaft & Fahrtouristik F. Socher
Liebenwerdaer Str. 1, 03253 Tröbitz
Tel.: 03 53 26/2 09

Landhotel „Biberburg“
Fischergasse 16, 04924 Bad Liebenwerda
Tel.: 03 53 41/21 09, Fax: /1 28 40

Restaurant & Pension „Zum Auerhahn“
Kirchplatz 1, 04924 Dobra
Tel.: 03 53 41/28 01

Parkschlösschen Maasdorf
Dorfstr. 7, 04924 Maasdorf
Tel.: 03 53 41/3 09 60, Fax: /3 09 68

Pension und Gaststätte „Haus Hannes“
Seestr. 1, 03238 Rückersdorf
Tel.: 03 53 25/1 66 61, Fax: /1 66 62

Waldschänke „Bad Erna“
Bad Erna Nr. 1, 03253 Doberlug-Kirchhain
Tel.: 03 53 22/26 69

Reiterfreundliche Gaststätten
Klosterschänke Doberlug
Schlossplatz 2, 03253 Doberlug-Kirchhain
Tel.: 03 53 22/3 40 10, Fax: /3 40 12

Teichwirtschaft Hammermühle
H.-Martin Keil, 03253 Lindena
Tel.: 03 53 22/22 31

Erlebnisastronomie Kauer
Hauptstr. 12, 03238 Rückersdorf
Tel.: 01 62/8 58 01 13

Gaststätte Pechhütte
Fam. Winzer, Hauptstr. 41, 03238 Pechhütte
Tel.: 0 35 31/6 25 00

Restaurant „Waldfrieden“
Frankenaer Weg 148
Tel.: 0 35 31/86 02



Anschlusskarte Gute Nachbarn-Tour nach Graditz



Die ausgewählten Touren werden von einem „Gästeführer zu Pferd“ begleitet. Er sichert eine individuelle Betreuung, verfügt über eine umfassende Ortskenntnis und wird Sie unterwegs mit Natur und Kultur im und um den Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft bekannt machen.

Weitere Auskünfte erteilt:
Interessengemeinschaft Wanderreiten-Südbrandenburg e. V.
Katrin Wiczorek: 01 60-3 52 45 52
www.wanderreiten-Brandenburg.com

Die Gute Nachbarn-Tour

Zum Gestüt Graditz nach Sachsen

Bis 1945 wurden alle in Graditz geborenen Pferde mit dem Brandzeichen der preussischen Gestütsverwaltung – zwei über Kreuz liegende, von einer Schlange umwundene Pfeile – gebrannt. Das stand für „pfeilgeschwind und schlangengewandt“. Seit 1992 tragen die Pferde des Hauptgestüts dieses Brandzeichen wieder auf dem rechten Hintersehenkel.



Trakehnersportpferde in Neumühl



Mit dem Aufbau einer Trakehnerzuchttherde durch das ehemalige Volksgut in Kölsa machte sich die Region ab 1962 auch über Brandenburgs Grenzen hinaus einen Namen. Die jungen Hengste hatten ihre Ställe und Koppeln unmittelbar an der Schwarzen Elster im Ortsteil Neumühl, wo auch heute u.a. noch Trakehner gezüchtet werden.

Von Neumühl geht es in das bei Torgau gelegene Gestüt Graditz. August der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, vereinigte 1722 die bis dahin verstreut liegenden Zuchtstellen in Graditz und gründete das Gestüt damit praktisch neu. 1815 mussten Gestüt und umliegende Vorwerke an Preußen abgetreten werden. Der Oberstallmeister Friedrich Wilhelms III. schrieb damals seinem König, die Anlage gehöre „zu einer der vollkommensten in Eurer Königlichen Majestät Staaten“. Die gleichzeitig übernommenen Pferde waren jedoch von geringer Qualität. Mit Stuten aus Neustadt/Dosse und Trakehnen wurde eine neue Zuchttherde aufgebaut und 1833 mit den ersten Vollblutstuten der Grundstein für das spätere Vollblutgestüt gelegt.

Bis zum Zweiten Weltkrieg und zuletzt in der DDR war Graditz führend in der Vollblutzucht des Landes. Heute werden hier Sportpferde für die Landespferdezucht und in einem zweiten, privat geführten Betriebsteil Vollblüter für den Rennsport gezüchtet. Jeweils am letzten Wochenende im Mai findet in Graditz eine Gestütschau statt.

Station: Gut Neumühl
Fam. Beindorf
Zinsdorfer Str. 4
04924 Beutersitz/
OT Neumühl,
Tel.: 03 53 41/9 48 35
Unterbringung Pferde: Boxen,
Weide
Unterbringung Reiter:
Wanderreitzimmer, Zelt,
Matratzenlager

Station: Hundehotel Graditz
Fam. Schneider
04860 Graditz
Tel.: 0 34 21/71 76 10
Unterbringung Pferde: Boxen,
Paddock
Unterbringung Reiter:
Matratzenlager, Zelt

Reiterfreundliche Gaststätten:
„Eicheneck“ Kölsa
Tel.: 03 53 65/22 40
Gasthof Graditz
Tel.: 0 34 21/90 40 79
Rittergut Adelwitz
Tel.: 03 42 22/4 51 76

Tour-Informationen

Länge: ca. 75 km

Strecke: Neumühl – Beiersdorfer Weg – Schmerkendorf – Kölsa – Nixloch – alte Rennbahn – Triestewitz – Pülswerda – Graditz – Pülswerda – Adelwitz – Pakisch – Blumberg – Marxdorf – Beiersdorf – Neumühl

Landschaftliche Besonderheiten:

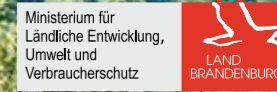
• Schwarze Elster: bereits 1017 schriftlich belegt („nigram Elstram“). „Elster“ wird auf die germanischen Wurzeln „alis(a)“ (Erle) und „strad“ (Sumpf) zurückgeführt. Wie im Spreewald säumten zahlreiche Buschgruppen mit Erlen das Gewässer im Bett des Urstromtals.

• Nixloch: Für den Bau der benachbarten Güter wurde hier Kies abgebaut. Die Löcher füllten sich später mit Wasser. Zur Hälfte wurden sie als Viehtränke genutzt, die andere Hälfte diente als Badeteich. Alte Leute erzählen, dass in der Mitte der Teiche Strudel waren, in denen sich Nixen befanden. Diese sollen Badende heruntergezogen haben, so dass sie ertranken.

Kulturhistorische Besonderheiten:

• Hochpolgenerator Neumühl: Der Generator liefert auch bei sehr niedrigen Drehzahlen Strom. Damit ist die Nutzung selbst kleiner und schwankender Wind- und Wasserpotentiale möglich.

• Kroatengrab: Gedenkstein für einen unbekannteren Kroaten an der Straße von Wahrenbrück nach Uebigau. Hier wurde 1631 ein junger Söldner tot aufgefunden, der Bürger von Uebigau vor dem Gemetzel seiner eigenen Kriegshorden beschützte.



Unterwegs

zu Pferd

Naturpark
Niederlausitzer Heidelandschaft



Impressum:
Herausgeber: Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg
Tramper Chaussee 2, 16225 Eberswalde
Fotos: Archiv Naturparkverwaltung, U. Albrecht, J. Eggebrecht, V. Rößler, K. Voigt, C. Schladitz, Wiedemann
Redaktion: C. Schladitz, J. Götting
Layout u. Karten: ProLineConcept, Berlin
Druck: Eggersdorfer Druck- und Verlagshaus, Eggersdorf
2. Auflage: 2007

Schutzgebühr: 0,50 €

Nationale
Naturlandschaften





Aufgesattelt im Naturpark Niederlausitzer Heideland

Weite Wiesen und Wälder, Heiden und Streuobstwiesen, sandige Wege, pferdefreundliche Gaststätten und Reiterhöfe – im Naturpark Niederlausitzer Heideland können Pferdefreunde ausgiebig ihrer Lust auf NaTour fröhnen. Hoch zu Ross durchreiten sie eine faszinierende, sich ständig wandelnde Landschaft mit zahlreichen Überbleibseln reger Bergbautätigkeit.

Die Leidenschaft fürs Pferd hat an der Schwarzen und Kleinen Elster Tradition: Das Gebiet liegt zwischen den pferdezüchterischen Hochburgen Brandenburgs und Sachsens. Seit Jahrhunderten wurde in Neustadt/Dosse und anderen bedeutenden Gestüthen die Zuchtgeschichte des Brandenburger Warmblutpferdes geschrieben. In Sachsen waren die schwereren Kutschpferde – „Karossiers“ – der Stolz der Könige. Bei den Bauern der Niederlausitz mischten sich die beiden Rassen. Heute werden in der Naturparkregion in kleinem Rahmen vorwiegend Sportpferde gezüchtet.

Der Markgraf der Lausitz, Dietrich von Landsberg aus dem Hause Wettin, stiftete 1165 die Zisterzienser-niederlassung Dobrilugk. Der Gründungsbesitz des Klosters lag 1199 rund um Dobrilugk zu beiden Seiten der Kleinen Elster. 1234 gehörten acht Orte zum Kloster und im 15. Jh. zählten nahezu 60 Orte, Wirtschaftshöfe und andere Besitzungen dazu.



Klosterkirche Doberlug



Mit dem Gespann auf den Spuren der Zisterzienser bei Lugau

Die Zisterzienser-Tour:

Auf den Spuren der Mönche von Dobrilugk

Vor rund 800 Jahren siedelten an den Ufern der Kleinen Elster bei Dobrilugk („dobry lug“ – zu Deutsch „gute Wiese“) die Mönche des Zisterzienserordens. Sie machten das Land urbar und bewirtschafteten es. Durch kluge Erwerbspolitik vergrößerte sich der Besitz der Zisterzienser bis ins 15. Jh. erheblich.

Aus jener Zeit stammen alte Flurnamen wie „Küchenteich“ oder „Weinberg“, Dorfkirchen mit wiederentdeckten Wandmalereien, alte Fischteiche und die Klosterkirche, die später zur Schlosskirche umgebaut wurde.

Die Kirchen in den Klosterdörfern wurden aus Findlingen, Feldsteinen und Raseneisenstein erbaut. Durch den Abbau von Raseneisenstein entstand südlich von Doberlug eine große Senke. Nach der Reformation ließ der „Landvoigt von Promnitz“ 1612 die hier vorbei fließende Schacke anstauen und betrieb eine Hammermühle. Die vielen kleinen Fischteiche der Zisterzienser sind inzwischen verlandet, nur im Hammerteich wird heute noch Fischzucht betrieben.

Tour-Informationen

Länge: ca. 60 km

Strecke: Friedersdorf – NSG Forsthaus Prösa – Schadewitz – Schönborner Straße – NSG Schadewitz – Der Buschhorst – Lindena – Teichwirtschaft Hammermühle – Lugau – Finsterwalder Weg – Kiesgrube Hennersdorf – Hirseberg – Frankena – Werenzhain – Fischteiche – Schulz – NSG Buchwald – Doberlug-Kirchhain – Lindena – Friedersdorf

Station: Heidehof
Reinhard Brauer, Hauptstr. 61
03238 Friedersdorf
Tel.: 03 53 25/2 66
Unterbringung Pferde: Paddock, Weide, Boxen
Unterbringung Reiter: Zelt, Matratzenlager, Zimmer in Gasthof (Manigk) möglich (ca. 100 m)

Station: Franziska George
Dorfstr. 47, 03253 Frankena
Tel.: 03 53 22/3 45 16
Unterbringung Pferde: Boxen, Weide
Unterbringung Reiter: Frankenaer Erbhof
Karin Hammitsch
Dorfstr. 32, 03253 Frankena
Tel.: 03 53 22/26 98
Zelt, Wanderreitzimmer, Matratzenlager

Reiterfreundliche Gaststätten:
Gasthof Manigk Friedersdorf,
Tel.: 03 53 25/4 50
Klosterschänke Doberlug
Tel. 03 53 22/3 40 10
Frankenaer Erbhof
Tel.: 03 53 22/26 98

Hoch zu Ross im Naturschutzgebiet Schadewitz



Landschaftliche Besonderheiten:

- Heide- und Offenflächen: Heideblüte von August bis September.
- NSG Schadewitz: Tieflandfichtenwälder.
- Hammerteichgebiet: durch Rasen eisensteinabbau entstandene Senke, heute Fischzucht in den Hammerteichen.

Kulturhistorische Besonderheiten:

- Kirche Friedersdorf: Baumaterial Raseneisenstein, 800 Jahre alte Kirchenglocke.
- Kirche Lindena, erste urkundliche Erwähnung 1253, Eichen-Einbaumtruhe aus dem 13. Jh.
- Bauernmuseum Lindena in regionaltypischem Dreiseitenhof.
- Kirche Lugau mit Feldstein-Turmmassiv und achteckigen Zwillingsturmhelmen.
- mittelalterl. Sühnekreuz an der Wegkreuzung von Frankena nach Münchhausen und Hennersdorf. Bis Anfang des 16. Jh. wurden Sühnekreuze u. a. als Sühne für Mord oder Totschlag errichtet.

• Klosterkirche Doberlug aus dem 13. Jh., einer der bedeutendsten Backsteinbauten der Zisterzienser und frühesten gewölbten Großbauten in der Lausitz.

• Schloss Doberlug: Renaissance-schloss aus dem 17. Jh., ging aus dem ehemaligen Abtshaus des Klosters hervor. Beherbergte so prominente Gäste wie August den Starken und Friedrich den Großen.

• Atelierhof: Ehemaliges Lehschankgut, Künstlerinnen aus verschiedenen Ländern treffen sich hier regelmäßig zu Workshops und Ausstellungen.



Station: Bauernhaus Klare
Dorfstr. 13, 04928 Kahla,
Tel.: 0 35 33/51 13 40
Unterbringung Pferde: Weide
Unterbringung Reiter: Gästezimmer, Ferienwohnung

Station: Besucherzentrum Rückersdorf
Waldsiedlung 8 a,
03238 Rückersdorf,
Tel.: 03 53 25/1 65 /58 -/59
Unterbringung Pferde: Weide
Unterbringung Reiter: Gästezimmer

Reiterfreundliche Gaststätten:
Strandgaststätte Lollipop
Gabi Radigk
Grünwalder Lauch,
03238 Staupitz
Tel.: 0175-5 67 36 98

Die „Tafelsilber“-Tour

Ritt zu den vier größten Naturschutzgebieten im Naturpark
Der „Loben“ ist ein kleines sagenumwobenes Flachmoor nordöstlich von Hohenleipisch. Es zählt heute zu den letzten noch vorhandenen Moorstandorten im Süden Brandenburgs.

Im Loben ist der Sage nach eine Stadt versunken: In hellen Nächten kann man angeblich das Tuten des Lobenhirtchens hören, mit dem er seine zerstreute Herde sammeln will. Jahrhundertlang wurde im Loben bereits punktuell Ton und Torf abgebaut. Der Torf, der heute für die Rheumaklinik Bad Liebenwerda gewonnen wird, gelangt wieder vollständig zurück ins Moor und kann nach einigen Jahren erneut genutzt werden. Ganz anderer Art sind die weiten Heideflächen des Naturschutzgebietes (NSG) „Forsthaus Prösa“, die bei der Namensgebung des Naturparks Pate standen. Um ihren offenen Charakter zu bewahren, werden sie von Heidschnucken beweidet. Große Traubeneichen- und Mischwälder, in deren Unterwuchs Preisel- und Heidelbeeren wachsen, rahmen die Heideflächen ein.

Eine der anspruchslosesten Pflanzen ist das Silbergras. Es wächst vor allem auf dünnen, humusarmen Sandböden. Die stark eingerollten Blätter sind mit Wachs überzogen, das vor Verdunstung schützt.



NSG Forsthaus Prösa

Ähnlich wie beim Loben lebt der „Suden“ durch das Wasser. Mehrere, z. T. vermoorte Rinnen und Senken durchziehen im Suden die Niederlausitzer Randhügel. Dazu ist er eines der wenigen Gebiete im Naturpark, wo die Niederlausitzer Tieflandfichte vorkommt. Die durch den Bergbau stark gebeutelte Landschaft soll sich selbstständig erholen. Deshalb überlässt man den „Seewald“, der an das Grünwalder Lauch grenzt, einer weitgehend natürlichen Entwicklung. In den Bruch- und Birkenwäldern, alten Torfstichen und Wasserflächen finden seltene Pflanzen wie das Große Zweiblatt, das Breitblättrige Knabenkraut oder der Sumpfporst gute Bedingungen.

Tour-Informationen

Länge: ca. 70 km

Strecke: Kahla – Streuobstwiesen – Döllingen – Hohenleipisch (Bhf.) – Der Loben (Moorpfad) – NSG Forsthaus Prösa – Oppelhain – NSG „Der Suden“ – Gordena – Grünwalde – NSG „Seewald“ – Plessa – Döllingen – Kahla

Landschaftliche Besonderheiten:

- Streuobstwiesen: traditioneller Obstbau, wegen seiner Grenzlage zwischen Siedlung und Offenland bzw. Wald besonders artenreich.
- Pomologischer Schau- und Lehrgarten: biologische „Arche Noah“ mit über 300 verschiedenen Obstsorten im Freilichtobstbaumuseum.
- Alter Torfstich: Die 1905 für das Moorbad Liebenwerda angelegten Torfgruben verlanden heute wieder, erneut bildet sich Moor.
- Offenflächen im NSG Forsthaus Prösa



Bergaufogelandschaft östlich von Grünwalde



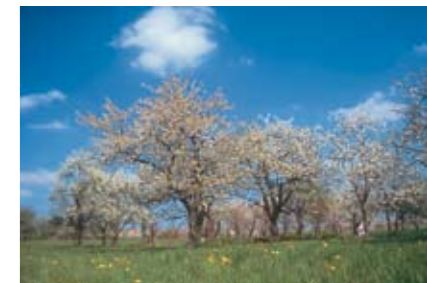
Paltockwindmühle in Oppelhain

• Grünwalder Lauch: Der See ging aus dem Tagebau „Plessa-Lauch“ hervor, der von 1956 bis 1968 betrieben wurde. Als „Restloch 117“ ist er gegenwärtig der größte See im Naturpark.

• Bruchfelder Döllingen: Von 1857 bis etwa 1910 erfolgte der Braunkohleabbau in Wölbestrecken (Tiefbau). Die Strecken hielten dem Druck der Erdmassen nicht stand, bereits in den 30er Jahren fielen die ersten Brüche. So verwandelte sich das Waldgebiet östlich von Döllingen in eine großflächige Hügellandschaft.

Kulturhistorische Besonderheiten:

- Kirche Döllingen: Kirche im Barockstil, die wohl auf die Spende einer unbekanntens Adelsdame zurückgeht, angeblich als Buße für sittliche Vergehen.
- Paltockwindmühle Oppelhain: Sie wurde erst im Jahr 2000 von Grassau nach Oppelhain umgesetzt. Die Mühle hat eine maximale Arbeitsleistung von 20 PS und kann besichtigt werden.
- Kräutergarten Oppelhain zeigt auf 4000 m² etwa 60 regionaltypische Wild- und Gewürzkräuter.
- Pechofenmodell: Die erste Pechhütte in Oppelhain entstand 1657. Das Modell veranschaulicht das traditionsreiche Handwerk der Pech- und Teergewinnung.



Streuobstwiesen Döllingen/Hohenleipisch